

# Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **30 (1914)**

Heft 11

PDF erstellt am: **15.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Die 28. Generalversammlung der Genossenschaft Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten** wird am Sonntag den 21. Juni 1914, vormittags 8 Uhr, im Großratsaal in Bern abgehalten.

Traktanden: 1. Eröffnungswort des Zentral-Präsidenten; 2. Wahl der Stimmzähler; 3. Verlesen des Protokolls der 27. Generalversammlung in Chur; 4. Vorlage des Jahresberichtes; 5. Vorlage der Jahresrechnung; 6. Bericht und Anträge der Rechnungsrevisoren; 7. Anträge des Zentralvorstandes: a) Aufhebung der Streikkasse, b) Beitrag an die Schreinerfachschule in Bern, c) Amtsdauer des Vorortes; 8. Eventuelle Anträge der Sektionen; 9. Wahl des Vorortes; 10. Wahl des Zentralpräsidenten; 11. Wahl der Rechnungsprüfungs-Sektionen; 12. Festsetzung des Jahresbeitrages; 13. Wahl des Ortes der nächsten Generalversammlung; 14. Verschiedenes und allgemeine Umfrage.

**Der Schweizer Messerschmiedemeisterverband** hält seine 24. Hauptversammlung Sonntag den 21. Juni 1914, vormittags 10 Uhr, im Hotel „Bären“ in Bern. Traktanden: 1. Appell und Protokoll; 2. Jahresbericht; 3. Rechnungsbericht; 4. Vorstandswahlen; 5. Bericht über die Unfallversicherung; 6. Lehrlingsprüfungen; 7. Zolltarif; 8. Bericht der außerordentlichen Delegiertenversammlung des Schweizer Gewerbevereins; 9. Antrag der Einkaufsgenossenschaft; 10. Bestimmung des nächsten Versammlungsortes; 11. Unvorhergesehenes.

Eine halbe Stunde nach Beendigung dieser Sitzung Beginn der Generalversammlung der Einkaufsgenossenschaft. Traktanden: 1. Verlesen des Protokolls; 2. Jahresbericht; 3. Rechnungsabnahme; 4. Bericht der Rechnungsrevisoren; 5. Bestimmung der Dividende; 6. Mitteilung betr. Lagerhaltes; 7. Wahlen; 8. Wünsche und Anträge.

**Schweizerischer Feuerwehrverein.** Unter dem Vorsitz von Oberst Rüenzi, Bern, tagte in Glarus die Delegiertenversammlung des Schweiz. Feuerwehrvereins. Jahresbericht und Jahresrechnung wurden genehmigt und die Aufnahme von 109 Sektionen mit 5968 Mitgliedern bestätigt. Der Verein zählt 2159 Sektionen mit 225 415 versicherten Mitgliedern. Verschiedene Entschädigungsfragen wurden im Sinne der Anträge des Zentralkomitees durch Entgegenkommen erledigt. Es wurde eine Erhöhung des Maximalbeitrages von Fr. 6000 aus der Hilfskasse in Aussicht gestellt.

**Kantonaler Gewerbe-Verband Luzern.** Der in Ariens versammelte Kantonalvorstand beschloß, die diesjährige Delegierten-Versammlung Sonntag den 12. Juli in Erstengen abzuhalten. Bei diesem Anlasse soll nach Erledigung der ordentlichen Jahresgeschäfte ein Referat über das Institut des kantonalen Gewerbeekretariates als ständige zentrale Arbeitsstelle der Organisation gehalten werden.

## Ausstellungswesen.

Ein kompetentes Urteil über die Schweizerische Landesausstellung in Bern. Am 4. und 5. Juni hielt der internationale Verband der ständigen Ausstellungskomitees (Fédération Internationale des Comités permanents d'exposition) in der Landesausstellung in Bern seine Jahresversammlung ab. Elf Staaten hatten ihre Delegierten gesandt, hervorragende Männer, die alle großen Ausstellungen gesehen. Am Banquet im „Suderslein“ wurde von den Rednern die Ausstellung sehr gefeiert. Der Präsident des Verbandes, Herr Senator Dupont, gab seiner Bewunderung Ausdruck und trant

auf die Schweizerische Eidgenossenschaft und ihren Präsidenten. Herr Geheimrat Dr. Busley, der Präsident des deutschen Ausschusses, sagte in seiner Rede: Von allen Kollegen habe ich es gehört und wiederhole es: Wir sind alle entzückt von Ihrer Ausstellung. Will man ihr eine Note geben, so muß man ihr die Note Ia zuerkennen. (Beifall der Delegierten.) Sie haben nur viel zu viel getan, viel zu solide gebaut, hätten Sie davon auch weniger aufgewendet, es wäre immer noch eine große Ausstellung. Mit Bewunderung habe ich den Inhalt der Hallen gesehen. Was insbesondere die Maschinen anbetrifft, zu denen ich als Ingenieur mich besonders hingezogen fühle, wie die Textilindustrie und das Verkehrswesen, so kann die Schweiz mit bestem Erfolg mit der ganzen Welt in Konkurrenz treten.

**Die Schweizerische Arbeiter-Delegierten-Ausstellung im Kunsthaus in Zürich** zählt 568 Nummern. Unter den Ausstellern ragen hervor die Telephonistin F. Eschbach in Genf und der neunzehnjährige Malerlehrling Paul Welti in Zürich. Die Ausstellung ist sehenswert.

## Verschiedenes.

† **Spenglermeister Adolf Schultheß-Brunner in Zürich** starb am 2. Juni im Alter von 70 Jahren. Er war der Begründer der bekannten Zirkornamentenfabrik im Seefeld, und lange Jahre Präsident des Verwaltungsrates der Dolbergesellschaft. Er war ein edelgestimmter Mann, der immer ein gutes Verhältnis zu seinen Untergebenen anstrebte und Lächelheit und Charakter des Arbeiters allzeit hoch einschätzte und würdigte.

**Hotelbrand in Schuls** (Graubünden). Das Hotel Hohenfels ist am 6. Juni abgebrannt. Es hatte 60 Fremdenbetten. Das Feuer brach kurz vor 12 Uhr nachts aus bisher unaufgeklärter Ursache im Hotel, einem massiven Gebäude direkt über dem tiefen Inn, aus. Bald stand das ganze Haus in Flammen und bis am Morgen war es total abgebrannt. Die dreißig Gäste, die dort wohnten, konnten nur mit Mühe das nackte Leben retten, alles andere verbrannte. Zum Glück herrschte Windstille, sonst wäre der alte Dorfteil Unter-Schuls verloren gewesen. Menschenleben sind keine zu beklagen. Die Feuerwehr hatte bis morgens alle Gefahr beseitigt.

**Der Bericht der Metallarbeiterschule Winterthur** konstatiert das fünfundsiebenzigjährige Bestehen derselben und bringt die wohlgetroffenen Bildnisse der vier ehemaligen Schulvorstandspräsidenten, der Herren Jakob Ketter, C. Buchmann-Hausler, Julius Weber und

**Comprimierte u. abgedrehte, blanke**

**STAHLWELLEN**

**Moutandon & Cie. A.-G., Biel**

**Blank und präzise gezogene**

**Profile**

**jeder Art in Eisen u. Stahl**

**Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite. Schlackenreines Verpackungsbandeisen**

Julius Müller. Mit berechtigter Freude und gewissem Stolz darf die Metallarbeiterschule auf das vollendete erste Vierteljahrhundert zurückblicken. Aus bescheidenen Anfängen hat sich die Anstalt im Verlaufe der Zeit stetig entwickelt und eine Ausdehnung angenommen, welche man ehedem nicht zu ahnen wagte. Der Geschäftsumsatz seit Gründung der Schule beträgt 3,591,000 Fr., die jährliche Frequenz 120 bis 140 Schüler. Die Broschüre, in welcher der Bericht enthalten ist, bespricht auch das Gewerbemuseum und die gewerbliche Fortbildungsschule und teilt mit, daß für beide zusammen ein neues Gebäude neben dem kantonalen Technikum geplant ist.

## Literatur.

**Die heiztechnische Kommission des Schweizerischen Hainernermeisterverbandes** versandte kürzlich an die Verbandsmitglieder eine Broschüre, betitelt: „Der Wärmebedarf der Räume“. Dieselbe enthält eine leicht verständliche Anleitung zum Berechnen der Ofengröße, deren Grundsätze von einer ersten Autorität im Heizungsfach, dem Herrn Prof. Rietschel, aufgestellt worden sind. — Dieses Werkchen bietet nicht nur Fachangehörigen viel Wertvolles, sondern auch den Herren Architekten und Baumeistern. Besonders seit die Zentralheizung und die kleinen transportablen Öfen in Handel kamen, wurde einer sorgfältigen Berechnung der Heizflächen wenig oder gar keine Beachtung geschenkt.

Die hygienischen Forschungen auf der Heizungs- und Lüftungstechnik haben ergeben, daß durch überhitzte Heizflächen (über 70° Celsius) der in der Luft enthaltene Staub geröstet und verbrannt und daß dadurch das Gefühl der Trockenheit hervorgerufen wird. Ferner wird bei zu hoher Heizflächentemperatur das in der Luft vorhandene und das Gefühl der „Frische“ erzeugende Ozon zerlegt und Ammoniak aus den organischen Bestandteilen des Staubes erzeugt. Dieses insbesondere verursacht bei verstaubten, resp. schwer oder gar nicht zu reinigenden Heizflächen einen übeln Geruch und wirkt auf die Atmung direkt beklemmend, kann somit Erkrankungen der Atmungsorgane herbeiführen.

Aus dem Vorgelegten erhellt, daß zur richtigen, gesundheitlich zuträglichen Erwärmung eines Raumes die absolut passende Größe des Heizkörpers die Hauptrolle spielt und wird die eingangs erwähnte Broschüre den Fachleuten diesbezügliche aufklärende Dienste leisten.

**Dress Führlis Wanderbilder Nr. 355—358, Bern.** Seinen Besuchern geschildert von Rudolf von Tavel. 128 Seiten 8° Format. Mit 20 Federzeichnungen von Wilh. Ritter. Preis 2 Fr., geb. in Swb. 4 Fr.

Wer in Rudolf von Tavel's berndeutschen Erzählungen die feine Darstellungsgabe und den sieghaften Humor kennen und schätzen gelernt hat, der wird im vornherein davon überzeugt sein, daß dieser Berner Dichter wie kaum ein anderer imstande ist, seine geliebte Vaterstadt meisterhaft zu schildern. In der Tat zeigt es sich auf jeder Seite dieses empfehlenswerten Büchleins, daß von Tavel, dank seiner intimen Vertrautheit mit dem einstigen und dem heutigen Bern, aus dem Vollen schöpft und aus dem großen Stoffreichtum mit sicherer Hand das Wertvoll-Charakteristische herausgreift. So auf dem genussreichen Rundgang, den wir mit dem Verfasser durch das Innere der Stadt machen. In vier Abschnitten — durch die hintern Gassen, durch die vordern Gassen, der Bärengraben, die nordseitigen hintern Gassen — wird mit knappen, trefflichen Worten auf die zahlreichen architektonischen Reize und auf alles kulturell Interessante hingewiesen. Auf weiteren Streifzügen, z. B. nach Köniz,

über den Längenberg, auf den Dentenberg, den Bantiger und den Gurten, lernen wir die schöne Umgebung der Bundesstadt kennen. Vier überaus unterhaltsam geschriebene Kapitel machen uns mit Berner Art, Sprache, Schrifttum und Kunst vertraut. Durch 20 feine Federzeichnungen von Wilh. Ritter wird das Charakteristische in Architektur und Landschaft kunstförmig hervorgehoben.

Das Büchlein ist vorzüglich geeignet, einen jeden Besucher Berns daran zu erinnern, daß es dort außer den vielen Sehenswürdigkeiten der Landesausstellung noch eine weitere, bleibend große gibt: die Stadt Bern selber.

## Maschinengeschmiedete Nägel.

Wir machen unsere Leser auf die heutige Beilage aufmerksam, die uns die besten und schönsten geschmiedeten Nägel der Gegenwart, „Marke R“, veranschaulicht. Es sind dieses durch Maschinen geschlagene, den handgeschmiedeten ähnliche Nägel, nur viel exakter und gleichmäßiger gearbeitet und nicht durch Maschinen gepreßt.

Als große Vorteile gegenüber anderen durch Maschinen hergestellte Nägel hebt man hervor:

„Leichtigkeit — deshalb große Anzahl auf's Gewicht; Gleichmäßigkeit — deshalb stets gleiche Stückzahl pro Kilogr.; großer egalere Kopf; den starken Nagel IIIb, flachschäftig — als Zwischennagel von IIa und V, im Gewicht von III; die Spitzen von I, II, III und IV, die, weil exakt vierkantig, direkt durchs Holz und dessen Fasern gehen, vis-à-vis vom Kopf austreten, nicht seitwärts 3 und mehr cm abweichen oder sich im Holz verlieren.“  
Betreff den Keilspitzen bei IIa, IIb, IIIa, IIIb und V schreibt der „Schweizer Wagenbau“ in Nr. 10 vom 15. Mai 1914 im Bericht über die ordentliche Frühjahrsversammlung des Schmiedemeistervereins Wil und Umgebung vom 10. Mai 1914:

„Nach Schluß der Verhandlungen wurde ein neuer maschinengeschmiedeter Nagel vorgelegt, der durch Herrn Adolf Probst in Rüschlikon in den Handel gebracht wird. Es ist das ein sauberer, verbesserter Schloß-, Band- und Blechnagel, welcher den Vorteil besitzt, daß die Spitze zum Gebrauch ins Hartholz fertig ist. Wird dieser Nagel am äußern Rand quer ins Hartholz getrieben, so wird das Holz nicht zerpringen. Bis jetzt mußte bei den maschinengepreßten Nägeln für diesen Gebrauch die Spitze noch extra zugearbeitet werden. Dieser Nagel fand bei sämtlichen anwesenden Kollegen allgemeinen Anfall und werden dieselben, wenn einmal besser bekannt, diesen vortheilhaften Nagel in jeder Eisenhandlung verlangen.“

## Aus der Praxis. — Für die Praxis.

### Fragen.

**NB. Verkauf-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. — Fragen, welche „unter Schiffe“ erscheinen sollen, wolle man 20 Cts. in Marken (für Zusendung der Offerten) beilegen.**

**387 a.** Wo bezieht man Stäbe für Verzierungen von Möbeln etc.? **b.** Wo bezieht man Kautschukriemen auf Bandsäge rollen, event. endlose und gibt es eine Masse, mit welcher man solche dauernd aufleben kann?

**388.** Wer hätte eine gut erhaltene Eisenhobelmaschine von 1—1.40 m Hobellänge und 450—500 mm Breite billig abzugeben? Offerten unter Schiffe B 388 an die Exped.

**389.** Wer hätte einen gebrauchten Warenaufzug mit Fahrstuhl für ca. 400 Kilo Tragkraft und 5—6 m Förderhöhe billig abzugeben? Offerten mit Maßangabe und Beschreibung erbeten unter Schiffe S 389 an die Exped.

**390.** Wer hätte eine gut erhaltene Kreisschere für Blech bis ca. 2 mm Dicke abzugeben? Offerten an J. Mayoral, Apparatendbau, Zofingen.